

TEMPORARY GALLERY

Presseeinladung - Mit der Bitte um Ankündigung und Berichterstattung

06.09.2014 – 02.11.2014
BEN RIVERS. FABLES

Eröffnung: Fr., 05.09., 19 Uhr
Pressegespräch: Fr., 05.09., 11 Uhr
Kuratiert von: Regina Barunke

Mit der aktuellen Ausstellung „Ben Rivers: Fable“ präsentiert die Temporary Gallery Werke von einem der aktuell spannendsten jungen Filmemachern und Künstlern aus England.

1972 in Somerset geboren/UK geboren, lebt und arbeitet Ben Rivers in London. Seine Werke wurden sowohl auf renommierten Filmfestivals wie in internationalen Ausstellungsinstitutionen gezeigt und vielfach ausgezeichnet. Die Temporary Gallery lud ihn bereits 2011 zu der Gruppenausstellung „Spectrums of Light“ ein. Wir freuen uns heute umso mehr, seine erste Einzelpäsentation in Deutschland ausrichten zu dürfen. In der Ausstellung zu sehen sind zwei 16mm-Filme und eine Reihe neuer Fotografien. Sein neuester Kurzfilm Things wird in Köln seine Premiere feiern. Für die Präsentation hat der Künstler eine raumspezifische Architektur entwickelt.

„Things“ (2014) ist ein zwanzigminütiger Travelogue, in dem Ben Rivers den Zuschauer in vier Kapiteln durch die Jahreszeiten führt. Während Rivers in früheren Filmen Expeditionen zu weit entfernten oder abgelegenen Orten unserer Zivilisation vornahm, richtet sich hier sein Kamerablick auf die unerforschten Dinge innerhalb der eigenen vier Wände. Er begibt sich auf eine einjährige „Zimmerreise“, die zugleich auch eine Reise in die eigene Imagination und kollektive Erinnerung ist. Einer seiner Ausgangspunkte war Xavier de Maistres 1794 verfasster Roman Voyage autour de ma chambre. Der Autor beschreibt darin nicht nur die Vermessung seiner Wohnung nach Längen- und Breitengraden, er legte sich auch jeden Morgen Reisekleidung an, um dann mit den Augen auf Entdeckungsreise zu gehen. Analog nimmt Rivers Alltagsgegenstände und Reisesouvenirs, gesammelte Bild-, Film- und Tonfragmente, sein Bett, Bücher, aber auch – durch die Fensterscheibe beobachtet – ein im Garten spielendes Eichhörnchen in den Blick. Die im Kapitel „Spring“ (Frühling) zu sehende aufgeschlagene Buchseite aus dem Roman Fable (1971) des französischen Schriftstellers Robert Pinget, die auch der Ausstellung ihren Titel gibt, führt den Blick noch tiefer auf eine fiktional-narrative Ebene: Erzählt wird von einem Heimkehrer, mit schwankender Identität, in einer mythischen Zeit an einem apokalyptischen Ort, der mythologisches Bildmaterial in der Imagination ausspielt und mit alltäglichen Szenen vermischt. Fable lässt sich sowohl als Anspielung auf die episch-didaktische Gattung der Tierfabel als auch auf das Handlungsgerüst der Geschichte verstehen.

In dem zweiten Film „Slow Action“ (2011) begibt sich der Zuschauer fünfundvierzig Minuten lang erneut auf Reisen. Jedoch entführt ihn seine Bolex-Kamera, nun zu vier der entlegensten, von der Außenwelt hermetisch durch Wasser abgeschlossenen Orten: der kargen Vulkaninsel

TEMPORARY GALLERY

Eleven (Lanzarote), dem versinkenden polynesischen Archipel Hiva. The Society Islands (Tuvalu), der einst durch Kohleabbau florierenden, heute verlassenen japanischen Felseninsel Kanzennashima (Gunkanjima) und einer noch zu entdeckenden, fiktiven Insel Somerset. In einer Kompilation aus Dokumentation, ethnografischer Studie und Fiktion geht der Film der Frage nach: Wie könnte die Welt in hunderten oder auch tausenden von Jahren aussehen, wenn die Meeresspiegel gestiegen, neue Inseln entstanden, andere versunken sind und sich eigene Populationen gebildet haben? Sprecherstimmen lesen aus Logbuch-Eintragungen vor, berichten von Ökosystemen und unbekanntem Spezies, denen Textfragmente des amerikanischen, in Köln lebenden Science Fiction- Autors Mark von Schlegell zugrunde liegen.

Auf seinen Kamerareisen in „Slow Action“ und „Things“ erkundet Ben Rivers nicht nur ineinander verschobene Lebenswelten sondern immer auch das Filmemachen selbst. Er bietet imaginäre Bilder, die den Geist des Entdeckens, Experimentierens und Forschens in sich tragen, an deren Wahrheitsgehalt der Zuschauer glauben kann oder auch nicht. Sein Interesse an fantastischer Literatur, Science-Fiction und Reiseberichten, die ihren Ausgang im späten 18. Jahrhundert nehmen, spiegelt sich in der filmischen Verschränkung von fiktiven und realen Wahrnehmungsräumen.

Mit freundlicher Unterstützung und Dank:

Stiftung Kunstfonds, Bonn; British Council, Berlin; Film and Video Umbrella, London; Kulturamt der Stadt Köln, RheinEnergie Stiftung, Köln; Deltax contemporary, Köln; Hotel Chelsea, Köln; LUX Artists' Moving Image, London und Parajanov-Vartanov Institute, Beverly Hills/USA, sowie Barbara Engelbach, Museum Ludwig; Sebastian Krauß, Miriam Lowack, Ludwig Forum, Aachen und Yuki Yamamoto

Gefördert durch



„Things“ entstand im Auftrag von „Stay Where You Are“, einem Projekt von Film and Video Umbrella, London, kuratiert von Steven Bode und Gareth Evans und unterstützt vom Arts Council England und der Jerwood Charitable Foundation, London.

TEMPORARY GALLERY

Biografie Künstler:

Ben Rivers (*1972 Somerset, U.K., lebt in London)

1990-1993 BA Fine Art - Falmouth School of Art

1996-2006 Gründer und Leiter der Brighton Cinematheque

2009-2014 Gastdozent der Harvard University, School of Art Institute of Chicago, CalArts, Slade School of Art, Falmouth School of Art, University of London, Le Fresnoy

Einzelausstellungen (Auswahl):

2013 Ah, Liberty! Douglas Hyde Gallery, Dublin; Slow Action. Doosan Gallery, Seoul; Sack Barrow. Hamburger Kunsthalle, Hamburg; 2012 Phantoms of a Libertine, Kate MacGarry Gallery, London; Slow Action. Hepworth Wakefield; 2011 Slow Action. Gallery TPW, Toronto; Slow Action. Western Front, Vancouver; Sack Barrow. The Changing Room, Stirling; Sack Barrow. Statements, Art Basel 42; Sack Barrow. Hayward Gallery Project Space, London; Slow Action. Matt's Gallery, London; 2010 Slow Action. Picture This, Bristol; On Overgrown Paths. Impressions Gallery, Bradford; Origin of the Species. Kate MacGarry Gallery, London; Ben Rivers. Retrospective, Indielisboa, Lissabon; 2009 A World Rattled of Habit – A Foundation, Liverpool; Origin of the Species. Picture This, Bristol; Subjective Projections. Bielefelder Kunstverein, Bielefeld; The House and the Woods. Punto de Vista, Pamplona

Auszeichnungen (Auswahl):

2012 Best Documentary Short, Dokufest, Kosovo; Telescope Award, Best New Feature from EU – Melbourne International Film Festival; 2011 Premio Filmmaker Doc, Filmmaker Festival, Mailand ; FIPRESCI Critics Prize, Venedig Film Festival; Baloise Prize for Art, Art Basel 42; DOX:AWARD, CPH:DOX 2011; Best Experimental Film, Chicago Underground Film Festival; Bester 16mm Film, \$100 Film Festival, Calgary ; 2010 Paul Hamlyn Award for Artists; Jarman Award (Shortlist); Beste Kamera, Ann Arbor Film Festival; 2008 Tiger Award Bester Kurzfilm, International Film Festival Rotterdam

Rahmenveranstaltungen:

06.09.2014

Ben Rivers, Künstlergespräch (engl.)

und Einführung in die „Filmreihe Fables of the Visible“, mit Filmen von

João Maria Gusmão und Pedro Paiva

Cassowary, 2010, 4'37

Film on a Skeleton, 2004-2006, 0'30

Donkey, 2011, 2'

Dream of a ray fish, 2011, 2'48

Turtle, 2011, 2'40

Cowfish, 2011, 2'25

Proboscis, 2013, 2'55

The Soup, 2009, 3'35

Those animals that, at a distance, resemble flies, 2012, 2'05

Darwin's Apple, Newton's Monkey, 2012, 1'

Motorcycle, bike and human dots, 2014, 2'18

18.09.2014

Filmreihe Fables of the Visible (At Dawn)

Artavazd Peleshian, Obitateli, 1970, 8'45

Jaki Irvine, Swimmers & Seagulls, 2003, 6'

Bea McMahon, Film of Octopuses, 2013, 3'41

Georges Rey, La vache qui rumine, 1969, 3'

Margaret Salmon, Gibraltar, 2013, 17'40

„Obitateli“ von **Artavazd Peleshian** beginnt mit Nahaufnahmen von Schwänen, die zu einem fließenden Ballett choreografiert werden. Eine wiederkehrende Schleife von Bewegungen und Musik. Schlagartig unterbrochen wird die Harmonie von wilden Tiermassen auf der Flucht. Es entsteht ein bedrohliches Szenario. Die Kakophonie von Tieren in Bewegung wird angetrieben von Schüssen. Menschen erscheinen als un-scharfe Schattenwesen und treiben die Massen zur dramatischen Flucht an. Der Kampf des Menschen gegen die Natur endet nur scheinbar friedlich in erneuten Close-Ups von Schwänen, auffliegenden Vögeln und Tieren hinter Gittern, die den Zuschauer anblicken. (Courtesy und Dank: der Künstler, Parajanov-Vartanov Institute, Beverly Hills/USA).

Auch „Swimmers and Seagulls“ von **Jaki Irvine** beginnt mit einer fließenden Bewegung von kraulenden Schwimmern, die das Filmbild durchqueren. Dazu formiert sich langsam ein Schwarm von Möwen. Sie scheinen sich gegenseitig nicht zu stören, der Mensch ist hier in friedlicher Koexistenz mit dem Tier. Selbst vereinzelt Nachzügler und zwei Kanufahrer fügen sich fließend in die Mensch-Tier-Idylle ein. Bis ein Brustschwimmer die Harmonie der Bewegung beendet... (Courtesy: die Künstlerin und Kerlin Gallery, Dublin)

TEMPORARY GALLERY

Bea McMahon schafft einen Film über Oktopusse, ohne diese unmittelbar zu zeigen. Die Kamera durchstreift die Unterwasserwelt auf der Suche nach dem Tier. Schnelle Schnitte zwischen Unterwasseraufnahmen und abstrakten Formspielen bewirken eine Unmittelbarkeit. Die plötzlich auftauchenden abstrakten Formen – Tintenflecke und Tintenstreifen – erzeugen den Eindruck von unmittelbarer Gegenwart, die die Assoziation mit Kraken zulässt. Anstatt des Tieres, sind es lediglich die Spuren, die seine Anwesenheit vermitteln. (Courtesy: die Künstlerin)

Der Betrachter in **Georges Rey's** „La vache qui rumine“ sieht einer Kuh beim Kauen zu. Kauend lässt sie die Kamera geschehen. Sie befindet sich gleichwohl in einer eigenen Welt, durch die Gegenwart der Kamera, wird sie kurz abgelenkt. Je länger der Zuschauer der beschäftigten Kuh beiwohnt, desto deutlicher tritt die Ferne zwischen Kamera, Zuschauer und dem Eigenleben der Kuh in den Vordergrund. (Courtesy: der Künstler und Light Cone, Paris)

In der Luft gleitende Vögel eröffnen den Film von **Margaret Salmon**. Sie vermitteln das Gefühl von spielerischer Ungezwungenheit. Der Mensch kommt als Tourist nach Gibraltar, um Affen zu bestaunen, die sich ein ursprünglich menschliches Terrain zu Eigen gemacht haben. Er macht sich hier zum „Affen“ um mit den Primaten in Interaktion zu treten und wirkt wie ein geduldeter Gast. Die Affen werden wie in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet, und die Reaktion von Mensch auf Tier wird erwartet. Es entsteht der Eindruck, als probiere Salmon aus, wie verschiedene Vertonungen und Farbgebungen Veränderungen in der Betrachterwirkung erwecken. Es entstehen Emotionen wie voyeuristische Neugier, Belustigung, Erwartung einer Eskalation, Unbehagen. Der Affe nimmt sich was er möchte. Er bringt den Besucher in den Zwang die eigenen Grenzen der Begegnung abzustecken. So endet der Film mit dem Blick auf eine Szenerie, in der ein Affe vor einem Hotelfenster den Besucher beobachtet, bis dieser die Fenster schließt. (Courtesy: die Künstlerin)

29.09.2014

Ben Rivers - The Way of Things, Vortrag (engl.)

Steven Bode, Film and Video Umbrella, London, im Gespräch mit Regina Barunke

02.10.2014

Filmreihe Fables of the Visible (At Noon)

Serge Gregory, When Herons Dream, 2009, 10'34

Paul Bush, The Cow's Drama, 1983, 38'

Joseph Cornell, Carousel. Animal Opera, 1938, 6'10

Serge Gregory zeigt einen Film aus der Perspektive eines Blaureihers, der sich durch die Jahreszeiten und der von Wasser geprägten Landschaften im Nordwesten Amerikas bewegt. Der Film wurde mit dem Black Maria Film-Preis ausgezeichnet. (Courtesy: der Künstler)

Eine Geschichte von **Paul Bush** auf Film, die einfacher nicht sein könnte: Eine Kuh auf einem Feld, zwei Tage vergehen, was in einer Reihe von kleineren Geschehnissen abzulesen

ist. Zwischen den Tagen singt ein Bauer drei traditionelle Lieder über Arbeit, Liebe und Tod. (Courtesy: der Künstler und LUX Artists' Moving Image, London)

Joseph Cornell zeigt in „Carousel. Animal Opera“ eine visuelle Symphonie, deren collageartiger (Animations-) Stil deutliche Anlehnung an den Surrealismus aufweist. Der Film wurde in den 1930ern von Joseph Cornell gedreht und nach seinem Tod in den 1970ern von Lawrence Jordan fertig gestellt. (Courtesy: der Künstler)

16.10.2014

Filmreihe Fables of the Visible (At Dusk)

Nancy Graves, Aves: Magnificent Frigate Bird, Great Flamingo, 1973, 23'25

Ben Rivers, Dove Coup, 2007, 2'30

George Kuchar, The Mongrelloid, 1978, 8'48

Rebecca Meyers, night side, 2008, 4'39

In den 1970er Jahren begann **Nancy Graves**, neben ihrem vorwiegend skulpturalen Werk fünf „abstrakte“ Filme zu drehen, denen allen Reisen und Recherchen vorangingen. Studienobjekte der ersten drei Filme waren Kamele, dann folgte „Aves“. Vor blauem Himmel stellt sie darin Silhouetten und unterschiedliche Flugmuster von schwarzen Fregattvögeln und rosa-farbigen Flamingos gegenüber. (Courtesy: die Künstlerin und Ludwig Forum, Aachen)

Ben Rivers, „Dove Coup“: Ein Käfig mit eingesperrten Tauben im Hinterhof eines Rotterdamer Hotels bei dem Versuch, sich - aus dem Filmbild - zu befreien. (Courtesy: der Künstler, London)

Ein semi-dokumentarischer, experimenteller Kurzfilm von **George Kuchar** über die enge Beziehung und Freundschaft zu seinem Hund Bockko, der in vielen seiner Filme mitgespielt hat. „The Mongrelloid“ beginnt mit Bildern der Stadt und leitet dann über in einen herzergreifend sentimental geführten „Dialog“ zwischen Kuchar und Bockko über gemeinsam erlebte frühere Zeiten. (Courtesy: Anthology Film Archives, New York)

Rebecca Meyers beschreibt ihren 16mm-Film als “a side of the universe turned away from the sun.” „night side“ erkundet die Verknüpfung der scheinbar natürlichen Welt mit der urbanen. Ein einzelnes Eichhörnchen, ein kreisender Vogel und ein weiterer, der wie ein Wachposten bewegungslos auf blattlosem Wintergeäst verharrt. Menschenleere Innenräume, aus denen doch Licht und Wärme herausstrahlt. Dies sind keine uns unbekannt Bilder, und doch Dinge, von denen wir viel zu selten Notiz nehmen. (Courtesy: die Künstlerin, New York)

30.10.2014

Filmreihe Fables of the Visible (At Night)

Kenneth Macpherson, Monkey's Moon, 1929, 6'28

Pola Chapelle, How to Draw a Cat, 1973, 3'

Joyce Wieland, Rat Life and Diet in North America, 1968, 16'18

TEMPORARY GALLERY

Jim Trainor, *The Bats*, 1999, 8'06
Jean Painlevé, *Le Vampire, 1939-1945*, 9'

„Monkeys' Moon“ ist einer von drei Kurzfilmen des schottischen Künstlers **Kenneth Macphersons**, der auf spätere Filmemacher wie Nathaniel Dorsky und Robert Beavers großen Einfluss ausübte. Der Film galt bis 2008 als verschollen, bis die Beinecke Library der Yale University eine Kopie erwarb und ihn restaurieren und digitalisieren ließ. Zwei seiner domestizierten Nachtäffchen spielen die Hauptrollen in dem Film, in dem Macpherson experimentelle Techniken wie Montage und Doppel- und Dreifachbelichtungen anwendete. (Courtesy: Beinecke Rare Book and Manuscript Library, New Haven)

Ein Film von **Pola Chapelle** über eine Person, die mit einem Stift die Umrisse einer Katze einzufangen versucht, während diese sich unruhig hin- und her bewegt. Am Ende vervollständigen Schnurrbarthaare und Augen das Porträt von Kater George, der bereits Hauptdarsteller in Chapelles „Fishes in Screaming Water“ von 1969 war. Nat King Coles „Pretend“ liefert den Soundtrack. Jonas Mekas, dessen Bruder Adolfas mit Pola Chapelle verheiratet war, schreibt dazu in *the Village Voice*: „The most perfect film about how to draw a cat.“ (Courtesy: The Film-Makers' Cooperative, New York)

„Rat Life and Diet in North America“ ist eine filmische Satire von **Joyce Wieland** über die amerikanische Militärangriff gegen Kanada und „the first film I made that involved Canada as a subject and had any political reference“ (Wieland). Ratten, die Wüstenspringmäuse sind, flüchten aus ihrem Käfig und versuchen jenen zu entkommen, die sie gefangen halten: die Katzen. Auf ihrer Reise erleben sie zahlreiche Abenteuer und brechen unter anderem in das Haus eines Millionärs ein und bereichern sich an dessen exquisiter Kost. Sie erreichen Kanada während der Kirschernte, leben in Frieden und bauen fortan Gemüse an. Die Bilder werden von Anti-Vietnam und Anti-Kriegs-Slogans überlagert. (Courtesy: The Film-Makers' Cooperative, New York)

Eine männliche Fledermaus erzählt in **Jim Trainor's** „The Bats“ seine Lebensgeschichte, die in einer Höhle nahe eines Maya-Tempels ihren Ausgang nimmt. Erst durchlebt er nochmals seine Kindheit, dann sexuelle Glückseligkeit – bis schließlich Gott zu ihm spricht. (Courtesy: der Künstler, Chicago)

Ein Kurzfilm von **Jean Painlevé** über die brasilianische Vampir-Fledermaus *Desmodus rotundus*, die das Blut eines Meerschweinchens trinkt. Der Film greift Passagen aus Murnaus „Nosferatu“ auf und evoziert die dunklen Jahre des 2. Weltkriegs. In mehr als 200 Dokumentarfilmen hat Painlevé wissenschaftliche Entdeckungen wie die atemberaubende Schönheit und traumhafte Momente der Tierwelt eingefangen, wofür er insbesondere von den Surrealisten und der Avantgarde wie Artaud, Eisenstein, Rouch und Godard geschätzt wurde. (Courtesy: Light Cone, Paris)

Pressekontakt:

Sonja Hempel / Regina Barunke (bis 10.9.)

T 0221-302 344 66, info@temporarygallery.org

TEMPORARY GALLERY
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES
KUNSTSTANDORTES KÖLN E.V.

MAURITIUSWALL 35
D 50676 KÖLN
T +49 221 30234467
INFO@TEMPORARYGALLERY.ORG
WWW.TEMPORARYGALLERY.ORG